

Butter-Preise auf biefigem Wochenmarkte. Sonnabend, den 15. Februar 1913: 4 Stück M. 2.80.

Marktpreise zu Kamenz am 13. Februar 1913

Table with columns for commodity (Korn, Weizen, Gerste, Hafer, etc.), highest price, lowest price, and current price.

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Kamenz am 13. Februar 1913.

Table showing prices for pigs (Schweine) and piglets (Ferkel) with highest and lowest prices.

Dresdner Produkten-Börse, 7. Februar. Wetter: Schön. Stimmung: Matt. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:

Wheat, white, brown 75-77 Rilo, 192-196 M, do. 73-74 Rilo, 186-189 M, do. russ., rot 227-236 M, Kanjas 235-238 M, Argentinier 225-232 M, Duluth 237-239 M, Manitoba 4 222-232 M. Roggen, inländischer 70-73 Rilo 159-165 M, do. 67-69 Rilo 150-166 M, Sand 70-73 Rilo 162-168 M, polener M., russischer, alter M. Gerste, sächsische 173-184 M, schlesische 177-193 M, polener 182-193 M, böhm. 200-215, Futtergerste 160-184 M. (Feuchte Ware unter Notiz.) Hafer, sächsischer 172-182 M, feuchter und beschädigter 135 bis 155 M, schlesischer 172-182 M, russischer M., amerikanischer 182-184 M. Mais Ciquantime 217-222 M, Rundmais M. La Plata, gelber 152-155 M. Erbsen, Saat u. Futter, 185-200 M, Wicken 215-230 M. Buchweizen, inländischer 195-205 M, do. fremder 200-210 M. Oelkörner, Wintererbsen, scharf trocken M. Leinöl, feine 285-290 M, mittlere 265-275 M, La Plata 245-250 M, Bombay 285-290 M. Rübsöl, raffiniertes 74 M. Kapseln, (Dresdner Marken), lange 15,00 M, runde M. Kohnen, (Dresdner Marken) I 17,50 M, II 17,00 M. Matz 32,00-34,50 M. Weizenmehle (Dresdner Marken), Rafferauszug 35,00-35,50 Grießerauszug 34,00-34,50, Semmelmehl 33,00-33,50 M, Bäckermundmehl 31,50-32,00, Grießermundmehl 24,00 bis 25,00, Bohnmehl 21,50-22,50. Roggenmehle (Dresdner Marken), Nr. 0 26,50-27,00 Nr. 0/1 25,50-26,00 Nr. 1 24,50-25,00, Nr. 2 22,00-23,00, Nr. 3 21,00-22,00, Futtermehl 14,50-15,00. Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,60-12,00, feine 11,20-11,60. Roggenkleie (Dresdner Markt), 12,00-12,40.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 14. Febr. 1913

Marktlage: Rohwild begehrt, Hasen mit dem am 15. Februar eintretenden Schluß der öffentlichen Verkaufszeit ziemlich geräumt. Geschlachtetes Hausgeflügel beachtet. Obst und Südfrüchte mäßiges Geschäft. Apfelsinen teurer. Von Grünwaren Spinat und Grünbohnen gut gekauft. Kartoffeln preisstabil. Eier weiter billiger. Butter und Käse unverändert. Rotwild 60 Pfg., Damwild 65 Pfg., Rehwild 80-90 Pfg. für 1/2 kg. Hasen im Fell 4-5 M, Kaninchen 1-1,20 M, Fasanenhähne 3-3,50 M, Fasanenhühner 2-2,50 M, Enten 3-4 M, Kapuzen 2,50-4 M, Perlhühner 2,50 M, alte Hühner 2,50-4 M, junge Hühner 1-2,50 M, Tauben 60-90 Pfg. per Stück. Truthühner 1 M, Truthühner 1,10 M für 1/2 kg. Butter und Käse unverändert. Landeier 6-6,20 M, Böhmisches 4,50 M, Russische 4,30 M, Kaffee 3,90-4 M für 60 Stück. Äpfel unverändert, nur amerikanische Äpfel 1 Kiste 20/22 kg brutto 10,50-16 M. Italienische Apfelsinen 200er 8,25 bis 19 M, 300er 9-13 M, Spanische 420er 15-23 M, 714 er 21-25 M, Zitronen 300er 9-13 M. Blumenohl 15 bis 50 M, Rostkraut 25-27 M, Welschkraut 25-27 M für 100 Stück. Rosenohl 25-45 M, Weißkraut 2,30-2,50 M, Grünohl 10 bis 12 M, Spinat 28-30 M, Paradiesäpfel 35-50 M für 50 kg. Kohlrabi 1,50-6 M, Sellerie 1-8 M für 60 Stück. Englische Salatgurken 1 M per Stück. Hefige und Mattatartoffeln unverändert.

Getreide-Bericht.

An der Getreidebörse war das Geschäft anfänglich sehr still, die Kurse durchweg niedriger. Im weiteren Verlaufe erholten sich die Kurse bis auf das gestrige Schlafniveau.

Magdeburger Wettervorhersage zum 16. Februar.

Im Norden: Wechselnd bewölkt, neblig, etwas wärmer, streifenweise etwas Regen. Das übrige Gebiet: Teils heiter, teils neblig, trocken, Nachtfrost und Reif, Tag ziemlich mild. — Zum 17. Februar: — Wolkig, ziemlich mild, keine erheblichen Niederschläge.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 1/9 Uhr Besuche } Pfarrer 9 " Predigtgottesdienst (Matth. 15, 21-28) } Schulze 5 " Passionsgot. esdenk. } Pfarrer Höhne-Oberlichtenau. 8 " Jungfrauenverein. Mittwoch, den 19. Februar, 1. Bußtag: 1/9 Uhr Besuche } Pastor Köhler. 9 " Predigtgottesdienst (Joh. 14, 9a) } 2 " Gottesdienst in der Schule zu Dhorn. Pastor Köhler. 5 " Predigtgottesdienst (4. Mose 21, 4-9) — anschließend Besuche und hl. Abendmahl. Pfarrer Schulze. Für die Zwecke der inneren Mission wird eine Kollekte gesammelt werden. Donnerstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Friedersdorf. Lichtenberg. Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 2 " Taufe.

Mittwoch, den 19. Februar, 1. Bußtag. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Sammlung für die Innere Mission. 3 " Passionsandacht in der Schule von Kleinbittmannsdorf. Getauft: Johannes Billy Helmut, S. des Johannes Wilhelm Bürger, Oberwärters hier. Begraben: Rosa Martha Haufe, Volksschülerin in Kleinbittmannsdorf, 9 J. 6 M. 23 T. alt, T. des Max Bruno Haufe, Ziegeleiarbeiters daselbst. — Johanne Wilhelmine Thalheim, geb. Kunath, Gutsauszüglerin hier, eine Witwe, 80 J. 5 M. 27 T. alt. — Johanne Leonore Gärtner, geb. Watzmann, Auszüglerin hier, eine Witwe, 77 J. 3 M. 10 T. alt. Großnaundorf.

Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 15, 21-28). 1 " Kindergottesdienst. 2 " Trauung. Mittwoch, den 19. Februar, 1. Bußtag: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Joh. 14, 9a). Kollekte für die Innere Mission. Freitag, den 21. Februar, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause. Getauft: Martha Olga, T. des Hausbesizers und Bauarbeiters Richard Max Frische, hier. Aufgehoben: Karl August Sperling, Fabrikarbeiter in Sonnitz und Elsa Frieda Schletter Dienstmagd, hier. Getraut: Otto Bruno Haufe, Zimmermann, hier, mit Frieda Emilie Gerkmann, Näherin, hier.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch, den 19. Februar, Bußtag: 8 Uhr Predigtgottesdienst. 1/6 " Besuche und heiliges Abendmahl. Wochengebetbücher: 74, 189. Beerdigt: Karl Gotthelf Haase, Altersrentner hier, 86 J. 8 M. 27 T. Johanne Christiane verw. Franke geb. Wendt, Gutsauszüglerin hier, 81 J. 9 M. 21 T. Emma Pauline Auguste verw. gew. Rennau, verw. Richter, geb. Haufe, Wirtschaftsauszüglerin hier, 68 J. 3 M. 4 T.

Reichenbach.

Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 9 Uhr Bes. gottesdienst. 1/2 " Trauung } P. Höhne 2 " Taufen } Mittwoch, den 19. Februar, Bußtag: 10 Uhr Predigtgottesdienst } P. Höhne. 3 " Besuche und heiliges Abendmahl }

Obergersdorf.

Sonntag, den 16. Februar, Reminiscere: 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 " Missionsstunde. 1/4 " weibliche Zu. endpflege. Mittwoch, den 19. Februar, 1. Landesbußtag: 1/9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl. 9 " Predigtgottesdienst. Kollekte für innere Mission. 7 " Bibelstunde. Getauft am 9. Februar: Ida Frieda, Tochter des Max Richard Rietchel, Stenarbeiters und Hausbesizers in Obergersdorf.

Obz hatte sich höflich vor beiden verneigt. „Ich komme im Auftrage der Komtesse Julia.“ Swendoline richtete sich halb auf und blickte ihn verämbnislos an. Auch Somsfeld war ziemlich verblüfft. „Sie belieben zu scherzen, Herr von Gerlachhausen,“ sagte Swendoline nachlässig. „Sie irren, gnädige Frau. Komtesse Julia schickt mich wirklich zu Ihnen.“ Swendoline sah hochaufgerichtet und maß ihn mit einem unbefangenen Blick. War er irrsinnig? „Da meine Tochter sich seit gestern eines Unwohlseins wegen in ihren Zimmern aufhält —“ „Komtesse Julia befindet sich in Gerlachhausen.“ Swendoline und Somsfeld sahen auf. „In Gerlachhausen?“ riefen sie wie aus einem Munde und starrten Obz betroffen an. Er verneigte sich und übergab Swendoline und Somsfeld je einen Brief. „Bitte wollen sie erst lesen, ehe ich fortfahre.“ Er lehnte sich ruhig wartend an den Kamin. Somsfeld schloß erlebend einen Ring in seinem Kuvert und riß es hastig auf. Auch Swendoline nahm sich nicht erst Zeit, dem Brief regelrecht zu öffnen. Nervös zerrte sie das Papier heraus und las: „Mutter! Du hast mir das Leben gegeben, und es kommt mir nicht zu, mich zu Deinem Richter aufzuwerfen. Es ist aber für uns beide das Beste, wenn wir uns jetzt nicht wieder sehen. Ich bleibe in Gerlachhausen, bis du Ravensau verlassen hast. Du wirst selbst nicht wünschen zu bleiben, wenn ich Dir sage, daß ich weiß, wer die Dokumente aus Großpapas Schrank entwendet hat. Ich habe sie gefunden und gelesen. Das Bild Katharina Charlottes stürzte herab und riß die Rückwand des Wandschranks auf, wo du die Dokumente und andere Sachen verbargst. Ich schickte mich heute morgen nach Schönrode, weil ich mich nicht entschließen konnte, Dir in die Augen zu sehen. In Schönrode überste ich in einem Brief, was du mit Herrn von Somsfeld sprachst. Ich weiß nun alles.“ „Da ich mein ferneres Geschick in Obz Gerlachhausens Hände lege, habe ich ihn bevollmächtigt, mit Dir und Herrn von Somsfeld zu verhandeln. Deine Zukunft soll sicher gestellt werden und auch Herr von Somsfeld soll eine Summe erhalten. Mögest Du Ruhe und Frieden finden — liebe wohl.“ Julia Ravensau.“ Somsfeld hatte den Verlobungsring vor sich hingeliegt und inzwischen auch seinen Brief gelesen. Er war sehr kurz. „Herrn Herbert von Somsfeld!“ Hierdurch löste ich meine Verlobung mit Ihnen auf. Ich war Zeuge Ihres Gesprächs mit meiner Mutter in Schönrode und brauche mich danach nicht mehr als gebunden betrachten. Herr von Gerlachhausen ist mein Bevollmächtigter, ich habe

mich in seinen Schutz begeben. Von ihrem Verhalten wird es abhängen, ob ich Ihnen eine Abfindungssumme auszahlen lasse. Julia Ravensau. Swendoline und Somsfeld starrten sich mit blassen Gesichtern an. Endlich griff Somsfeld mechanisch nach dem Ring den Julia gesandt und legte ihn vor Frau von Sterned hin. „Nun ne va plus,“ riefte er zwischen den Zähnen hervor. Ohne auf Gerlachhausen zu achten, tauschten sie ihre Briefe aus und lasen sie. Swendoline sank wie vernichtet in ihren Sessel zurück. Mehr als sie je geglaubt, schmerzte sie der Gedanke, so erbärmlich klein vor ihrer Tochter zu erscheinen. Sie fand nicht die Kraft, sich aufzuheben, um sich zur Wehr zu setzen. Somsfeld sprang auf. Auch er sah ein, daß alles verloren war und nur noch darauf rechnen konnte, eine möglichst hohe Abfindungssumme zu gewinnen. „Was haben Sie uns für Vorschläge zu machen?“ fragte er deshalb. „Es begann nun eine Auseinandersetzung. Klugerweise wurde beiderseitig jede Schärfe, jeder Ausfall vermieden. Man verständigte sich schließlich dahin, daß Somsfeld eine ziemlich bedeutende Summe und Swendoline eine Rente erhalten sollte, die ihr ein handesgemäßes Leben sichere. Beide versprachen, schon am nächsten Tage abzureisen. Somsfeld gab Obz seinen Ring für Julia zurück. So war schnell alles geordnet, und Obz verabschiedete sich in formeller Höflichkeit. Als er schon an der Türe stand, eilte ihm Swendoline nach. „Herr von Gerlachhausen — bitte vergelten Sie nicht Böses mit Bösem. Sagen Sie bitte meiner Tochter, daß ich mich sehr unglücklich fühle, in ihren Augen so verwehrt zu werden. Wir Menschen sind alle Produkte unserer Verhältnisse, vielleicht war ich mehr unglücklich als schlecht. Ich lasse Julia bitten, ohne Groll an mich zu denken. Werden Sie glücklich mit Julia! Mein Segen ist Ihnen beiden wohl wertlos — aber es ist immerhin der Segen einer Mutter.“ Obz verneigte sich. „Ich werde Julia Ihre Wohlthat ausrichten. Leben Sie wohl.“ Er verneigte sich noch einmal kurz vor Herbert und ging. Als er fort war, warf sich Somsfeld geräuschvoll in einen Sessel. „Specum est lartifandae sa fortuna. Wir haben schlechte Arbeit geliefert und verdienen unser Geld. Wer heißt uns Geheimnisse ausplaudern und verdächtige Dokumente aufheben!“ rief er bissig. Swendoline erwiderte nur müde: Wir können also unser Bündel schnüren.“ Er legte die Beine übereinander und schwappte mit den Fingern. „Ein Bild nur, daß meine holde Ehefrau eine so noble Aher hat! Also trösten wir uns — es konnte auch schlimmer kommen. Etwas haben wir schließlich doch erreicht. Obz hatte inzwischen Jettchen Wohlgenut aufgesucht. Sie stand in der Pfänderkammer und wollte gerade einen Stoß Servietten fortbringen, als er die gute Alte herandrief.

„Herr von Gerlachhausen, Sie hier? Er reichte ihr die Hand. „Ich will Ihnen zuerst dafür danken, daß Sie Komtesse Julia so tapfer zur Seite standen. Sie ist in Gerlachhausen und hat mir alles erzählt.“ Jettchen schlug die Hände zusammen. „In Gerlachhausen? Unter Gott, das ist ja ein Glück, gnädiger Herr. Nun werden Sie schon helfen, daß ihr kein Unrecht geschieht.“ „Unbesorgt, Frau Wohlgenut, jetzt steht sie unter meinem Schutz.“ Und entledigte sich des von der Mutter erhaltenen Auftrages, indem er auf die Sendung von einigen Sachen für die Komtesse nach Gerlachhausen, teilte auch mit, daß Jettchen Mutter und Somsfeld auf Zimmerwiederkehr abreisen würden. Jettchen faltete die Hände. „Unser armes gnädiges Komteschen! Nun mag Gott geben, daß sie glücklich wird und der letzte Wunsch unseres hochseligen Herrn Grafen in Erfüllung geht.“ Er nickte ihr zu. „Sehen Sie nach dem Rechten hier, Frau Wohlgenut und wenn die Herzsachen abgereift sind, so schicken Sie einen Boten zu mir.“ „Das will ich tun, gnädiger Herr.“ Als Obz zu Hause anlangte, schaute ihm Julia vom Wohnzimmerfenster aus bang entgegen. Er räumte ins Haus. Gleich darauf stand er vor ihr und breitete fehsüchtig die Arme aus. „Nun komm an mein Herz, Du lieber Ravensauer Tropf — Du bist frei — und nun bist Du mein.“ Sie eilte in seine Arme, und als die Mutter eintrat, fand sie ein glückliches Brautpaar. — Schon im August wurde Julia Obz von Gerlachhausens Gattin. Sie erwählten Ravensau als Wohnsitz. Obz Mutter blieb in Gerlachhausen, besuchte aber ihre Kinder täglich. Jettchen Wohlgenut brauchte sich nicht mehr um die blassen Wangen ihres Komteschen zu ängstigen. Julia ward eine blühende junge Frau. Ihre Mutter sah Julia nur noch einmal wieder — und da lag Swendoline um Sterned auf dem Sterbebett. Sie hatte inständig um dieses Wiedersehen gebeten. „Mein goldenes Haar von einst — ach, es war Hingold für Dich!“ Julia war inzwischen längst Mutter eines Knaben und eines Mädchens, die frühlich in Ravensau herumspülten. Sie versöhnte sich mit der Mutter und gab ihr ihre Verzeihung mit ins Grab. Herbert von Somsfeld heiratete die Tochter eines reichen Industriellen und huldigte nach wie vor dem süßen Nichtstun.

